

Quartalsbericht

03/24

Rückläufige Geschäfte für Kunststoffherzeuger

Wirtschaftliches Umfeld: Die weltweite Industrieproduktion stieg etwas schwächer als das globale BIP. Die Entwicklung der Industrieproduktion variierte dabei allerdings stark nach Ländern. Während China und Brasilien starke Wachstumsraten gegenüber dem zweiten Quartal erreichten, sank die Produktion in der EU27 und vor allem in Deutschland weiter. Die Industrieschwäche in Europa, dem wichtigsten Markt für deutsche Kunststoffherzeuger, hält an.

Produktion: Die Produktion von Kunststoffen in Primärformen erhöhte sich jeweils im ersten und zweiten Quartal 2024 gegenüber Vorquartal. Der positive Trend setzte sich im dritten Quartal nicht fort. Die Produktion sank deutlich um 2,4% gegenüber Vorquartal. Das Vorjahresniveau wurde um 6,2% übertroffen.

Erzeugerpreise: Die Preise sanken im dritten Quartal um 0,7% gegenüber dem Vorquartal und lagen außerdem 2% unter dem Niveau des Vorjahres. Ein Grund für den Rückgang waren Entspannung bei den Rohöl- und Naphthapreisen. Die Kostenbelastung der Unternehmen blieb trotz der zu beobachteten Entspannung hoch.

Indikatoren der deutschen kunststoffherzeugenden Industrie

3. Quartal 2024

Veränderung in Prozent gegenüber

	Vorquartal	Vorjahr
Produktion*	-2,4	6,2
Erzeugerpreise	-0,7	-2,0
Umsatz (Mrd. €)*	-1,3	1,9
Exporte (Mrd. €)	-6,4	2,1
Importe (Mrd. €)	-4,6	4,7
Beschäftigte (Tsd.)	-0,5	0,7

Quelle: Destatis, PED

*Saisonbereinigt, Index 2021=100 für Produktion und Erzeugerpreise

Umsatz: Der Umsatz mit Kunststoffen in Primärformen sank im dritten Quartal um 1,3% gegenüber Vorquartal und belief sich auf rund 6,7 Milliarden Euro. Rund 35% des Umsatzes wurden im Inland generiert, die restlichen 65% im Ausland.

Außenhandel: Der Außenhandel mit Kunststoffen in Primärformen erfuhr einen Dämpfer. Sowohl Exporte als auch Importe verringerten sich gegenüber Vorquartal. Die Handelsbilanz mit Kunststoffen (Export minus Import) war weiterhin positiv und belief sich auf 2,3 Milliarden Euro.

Beschäftigung: Die kunststoffherzeugende Industrie in Deutschland beschäftigte im dritten Quartal des Jahres im Schnitt rund 57.200 Personen.

Ausblick: Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland wird weiterhin von strukturellen Problemen am Standort gehemmt. Die Geschäftslage für Kunststoffherzeuger in Deutschland bleibt auch aufgrund der herausfordernden Standortbedingungen schwierig. Mit einer Belebung der Nachfrage nach Kunststoffen aus den Kundenindustrien rechnet Plastics Europe vorerst nicht.

Indikatoren der deutschen kunststoffherzeugenden Industrie

Jahreszahlen 2023

	Absolut	Veränderung gg. Vorjahr in Prozent
Produktion (Mio. t.)*	-	-14,9
Erzeugerpreise	-	-5,5
Umsatz (Mrd. €)*	27,5	-21,8
Exporte (Mrd. €)	27,4	-21,1
Importe (Mrd. €)	18,3	-25,4
Beschäftigte (Tsd.)	55,8	1,8

Quelle: Destatis, PED

*Saisonbereinigt, Index 2021=100 für Produktion und Erzeugerpreise

Europas Industrieproduktion rückläufig

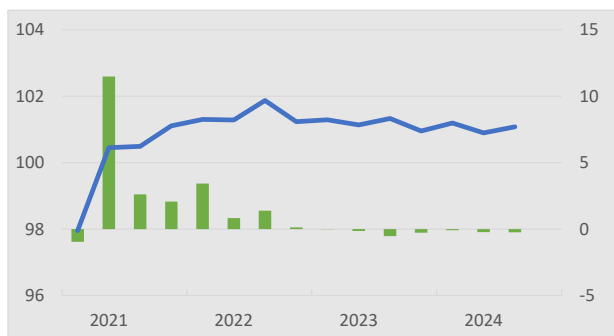
Die Weltwirtschaft entwickelte sich im dritten Quartal 2024, wie bereits die letzten Quartale zuvor, positiv, weiterhin mit einer eher verhaltenen Dynamik. Die weltweite Industrieproduktion stieg etwas schwächer als das globale BIP. Die Entwicklung der Industrieproduktion variierte dabei stark nach Ländern. Während China und Brasilien starke Wachstumsraten gegenüber dem zweiten Quartal 2024 erreichten, sank die Industrieproduktion in Europa und vor allem in Deutschland weiter. Die Industrieschwäche in Europa, dem wichtigsten Markt für deutsche Kunststoffhersteller, hielt an. Kunden aus der Industrie hielten sich dementsprechend mit Kunststoffbestellungen zurück. Chinas BIP stieg um 0,9% gegenüber Vorquartal. Die kommunistische Regierung stütze dabei die heimische Wirtschaft mit Finanzspritzen. Das Wirtschaftswachstum fiel trotz der Maßnahmen für China eher verhalten aus. Die Industrieproduktion legte um 5% zu gegenüber Vorquartal. Die zuletzt erzielten hohen Wachstumsraten in der Industrieproduktion Chinas deuteten auch auf Überkapazitäten in einzelnen Industriebranchen hin. Die Impulse für die Weltwirtschaft waren dabei nur verhalten.

Das moderate Wirtschaftswachstum der USA im dritten Quartal stützte sich vor allem auf den privaten Konsum. Der blieb, dank guter Löhne, stabil. Vor allem Dienstleistungen profitierten davon. Die heimische Industrieproduktion sank dagegen um 0,2% gegenüber Vorquartal.

Die EU27 erhöhte ihre Wirtschaftsleistung um 0,4% gegenüber Vorquartal. Ähnlich wie in den USA profitierten davon Dienstleistungen und Tourismus. Die Industrieproduktion sank dagegen um 0,9%. Dies war das dritte Quartal in Folge mit einem Rückgang der Produktion. Auch das Vorjahresniveau wurde um 1,5% unterschritten.

Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes

Index 2021=100, saisonber., Veränderung. gg. VJ in Prozent (rechts)



Quelle: Deutsche Bundesbank, PED Deutschland, zu konstanten Preisen (in Euro)

Wirtschaftliche Stagnation in Deutschland

Die Stimmung in Deutschland war ähnlich trüb. Das BIP stieg minimal um 0,1% gegenüber dem Vorquartal. Private Konsumausgaben und Staatskonsum stiegen wieder, wegen steigender Löhne durch neue Tarifabschlüsse. Exporte und Investitionen entwickelten sich dagegen negativ. Die geringe Wachstumsdynamik, mal leicht im Plus oder im Minus, verfestigte sich in den letzten Quartalen. Die deutsche Wirtschaft befindet sich in der Stagnation.

In der deutschen Industrie herrscht sogar Rezessionsstimmung. Die Produktion wurde im dritten Quartal erneut gedrosselt, um 1,9%. Vom Rückgang waren alle betrachteten Kundenindustrien betroffen bis auf die Automobilindustrie. Das Plus von 0,1% fiel allerdings verhalten aus und zeigt keinen positiven Trend. Die hohen Produktionskosten am Standort Deutschland belasteten alle Kundenindustrien. Die schlechten Rohstoff- und Finanzierungskonditionen schwächten den Bausektor weiter. Die hohen Energiepreise belasten nach wie vor unter anderem die chemische und die kunststoffherstellende Industrie. Die Standortbedingungen in Deutschland machen vielen Unternehmen aus der Industrie Sorgen.

Entwicklung der Kundenindustrien in Deutschland

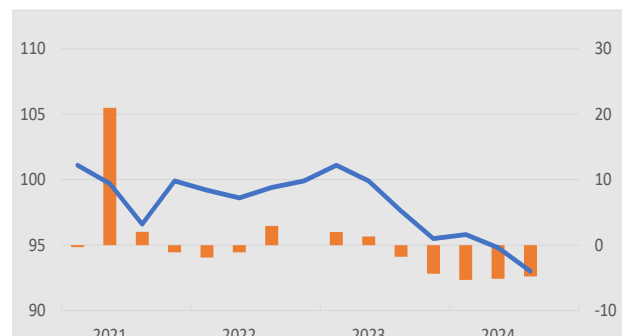
3. Quartal 2024: Veränderung in Prozent gegenüber Produktionsindex 2021=100, saisonbereinigt

	Vorquartal	Vorjahr
Ernährung	-1,3	0,2
Chemie	-2,7	3,0
Kunststoffwaren	-1,6	-3,3
Elektronik	-2,9	-12,0
Maschinenbau	-1,1	-9,5
Automobil	0,1	-2,2
Baugewerbe	-1,2	-4,7

Quelle: Destatis, PED

Entwicklung der Industrieproduktion

Index 2021=100, saisonber., Veränderung. gg. VJ in Prozent (rechts)



Quelle: Destatis, PED Deutschland

Konjunkturindikatoren zeigen nach unten

Die **Produktion von Kunststoffen in Primärformen** erhöhte sich jeweils im ersten und zweiten Quartal 2024 gegenüber Vorquartal. Der positive Trend setzte sich im dritten Quartal nicht fort. Die Produktion sank deutlich um 2,4% gegenüber Vorquartal. Das Vorjahresniveau wurde um 6,2% übertroffen. Die Lage bleibt angespannt. Das Produktionsniveau lag weiterhin um 21% unter dem Vorkriegsniveau aus dem Jahr 2021. Die gedrosselte Industrieproduktion in Deutschland führte zu einer geringeren Nachfrage nach Kunststoffen aus den heimischen Kundenindustrien. Aufgrund der angespannten wirtschaftlichen Lage wurden Läger der Kunden eher geleert als gefüllt. Schwache Industriekonjunkturen in anderen Ländern führten ebenfalls zu einer rückläufigen Nachfrage nach Kunststoffen aus dem Ausland. Nur China erhöhte unter den großen Kunststoffmärkten die Industrieproduktion im dritten Quartal. Auch die Auftragseingänge nach Kunststoffen sanken im dritten Quartal weiter. Dies betraf sowohl das In- und Ausland und verdeutlicht noch einmal, dass Auftragsmangel für immer mehr Unternehmen ein Problem wird.

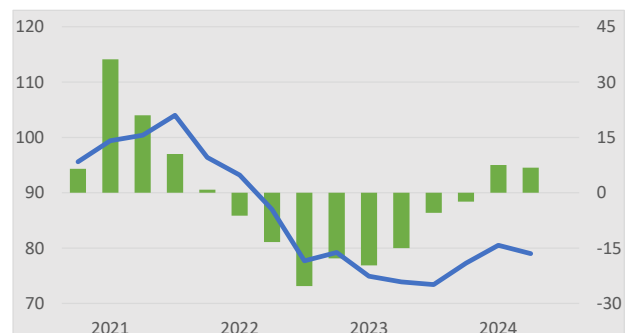
Der Anstieg der **Erzeugerpreise für Kunststoffe in Primärformen** war nach dem zweiten Quartal bereits wieder vorbei. Die Preise sanken im dritten Quartal um 0,7% gegenüber dem Vorquartal und lagen außerdem 2% unter dem Niveau des Vorjahres. Ein Grund für den Rückgang waren Entspannungen bei den Rohöl- und Naphthapreisen. 1 Tonne Naphtha, einem wichtigen Rohstoff der Chemie, kostete im dritten Quartal rund 600€. Die Börsenstrompreise stiegen dagegen wieder an. Das Niveau der Vorkrisenjahre wurde sowohl bei

Strom als auch bei Gas weiterhin deutlich überschritten. Die Kostenbelastung bleibt trotz der zu beobachteten Entspannung der Preise hoch.

Die gesunkene Produktion und niedrigere Erzeugerpreise wirkten sich negativ auf den Umsatz der Branche aus. Der **Umsatz mit Kunststoffen in Primärformen** sank im dritten Quartal um 1,3% gegenüber Vorquartal und belief sich auf rund 6,7 Milliarden Euro. Rund 35% des Umsatzes wurden im Inland generiert, die restlichen 65% im Ausland. Der Umsatz im Inland war dabei um 1,4% niedriger als im Vorquartal. Der Auslandsumsatz sank ebenfalls, um 1,2%. Während der Inlandsumsatz das Vorjahresniveau noch nicht erreichte, übertraf der Auslandsumsatz das Niveau aus dem letzten Jahr. Der **Außenhandel mit Kunststoffen in Primärformen** erfuhr einen Dämpfer. Exporte verringerten sich um 6,4% gegenüber Vorquartal und beliefen sich auf rund 6,7 Milliarden Euro. Exporte in

Entwicklung der Produktion

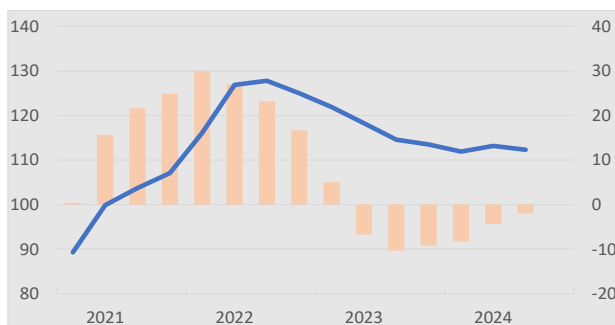
Index 2021=100, saisonber., Veränderung gg. VJ in Prozent (rechts)



Quelle: Destatis, PED Kunststoffe, in Primärformen (2016), Deutschland

Entwicklung der Erzeugerpreise

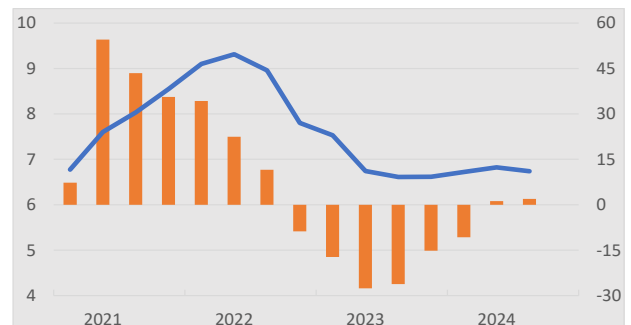
Index 2021=100, Veränderung gg. Vorjahr in Prozent (rechts)



Quelle: Destatis, PED Kunststoffe, in Primärformen (2016), Deutschland

Entwicklung des Umsatzes

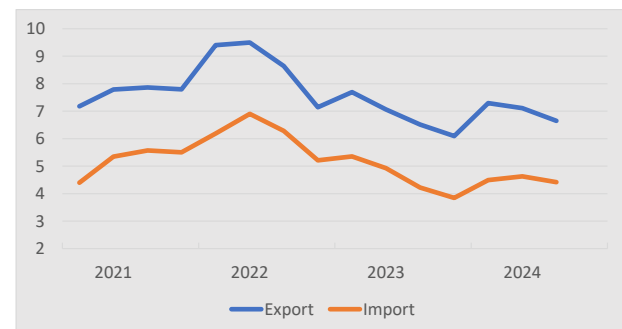
In Mrd. Euro, saisonber., Veränderung gg. Vorjahr in Prozent (rechts)



Quelle: Destatis, PED Fachliche Betriebe, Kunststoffe, in Primärformen (2016), Deutschland

die verschiedenen Regionen stagnierten oder gingen zurück. Rund 63% aller Kunststoffexporte entfielen im dritten Quartal auf die EU27, 12% auf die sonstigen europäischen Länder. Europa ist somit der wichtigste Handelspartner Deutschlands. Importe von Kunststoffen in Primärformen sanken insgesamt ebenfalls gegenüber Vorquartal und betragen rund 4,4 Milliarden Euro. Das Vorjahresniveau wurde allerdings übertroffen. Die Handelsbilanz mit Kunststoffen (Export minus Import) war weiterhin positiv und belief sich auf plus 2,3 Milliarden Euro. Die kunststofferzeugende Industrie in Deutschland beschäftigte im dritten Quartal des Jahres im Schnitt rund 57.200 Personen. Die **Beschäftigung** sank um 0,5% gegenüber Vorquartal. Die anhaltend schlechte Geschäftslage und trübe Zukunftsaussichten erhöhen den Druck auf Beschäftigungszahlen in der Branche. Dabei beobachten wir vermehrt Spar- und Effizienzmaßnahmen in den Unternehmen.

Entwicklung des Außenhandels in Milliarden Euro



Quelle: Destatis, PED

Kunststoffe, in Primärformen (2016), Deutschland

Ausblick: Erholung verzögert sich weiter

Der zarte Optimismus, aufgebaut in der ersten Jahreshälfte, aufgebaut in der ersten Jahreshälfte, kam im dritten Quartal nun endgültig zum Erliegen. Nachdem die Produktion von Kunststoffen noch im ersten und zweiten Quartal stieg, erfuhr sie mit minus 2,4% im dritten Quartal einen deutlichen Dämpfer. Auch die restlichen Konjunkturindikatoren, wie Erzeugerpreise und Umsatz, lagen im Minus. Die hohen Produktionskosten am Standort Deutschland mindern die internationale Wettbewerbsfähigkeit und lassen die deutsche Industrie und Kunststoffherzeugung nicht am weltweiten moderaten Aufschwung teilnehmen. Die Stimmung ist schlecht. Die Schwäche der deutschen Wirtschaft ist chronisch geworden. Auch der Blick in die Zukunft ist getrübt. Die Stimmungsindikatoren ifo oder PMI rechnen mit weiteren schwierigen Monaten. Es ist noch keine Trendwende in Sicht.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland wird weiterhin von strukturellen Problemen am Standort gehemmt. Teure Energiepreise, eine überbordende Bürokratie oder hohe Steuersätze wirken sich negativ auf die Erholung aus. Die Unternehmen müssen

international wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen vorfinden, damit sie dem Standort erhalten bleiben und bereit sind zu investieren. Die Herausforderungen sind enorm. Beispielsweise kämpft die deutsche Automobilindustrie mit starker Konkurrenz aus China, drohenden Zöllen aus den USA und klimaneutralen Technologien. Die kunststofferzeugende Industrie steht, wie viele Industriebranchen, vor gewaltigen Investitionen in eine klimaneutrale und zirkuläre Produktion. Um das zu meistern sind gemeinsame Anstrengungen von Politik und Wirtschaft notwendig.

Die Geschäftslage für Kunststoffherzeuger in Deutschland bleibt auch aufgrund der herausfordernden Standortbedingungen schwierig. Mit einer Belebung der Nachfrage nach Kunststoffen aus den Kundenindustrien rechnet Plastics Europe vorerst nicht. Die wirtschaftliche Erholung verzögert sich somit weiter ins neue Jahr. Mögliche oder kommende Ereignisse im Jahr 2025, wie ein sich verstärkender Handelskrieg mit den USA, Bundestags Neuwahlen im Februar oder die Diskussion um die Schuldenbremse in Deutschland, können die wirtschaftliche Erholung ebenfalls beeinflussen.

PlasticsEurope Deutschland e.V. ist der Verband der Kunststoffherzeuger in Deutschland. Wir sind ein Fachverband des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI) und Teil des europäischen Netzwerks Plastics Europe mit Vertretungen in Brüssel und den europäischen Wirtschaftszentren- und Hauptstädten. Die europäische Kunststoffindustrie möchte auch in Zukunft einen wesentlichen Beitrag zum Wohlstand leisten. Unser Ziel: Mit Innovationen Lebensqualität verbessern, Ressourcen effizient nutzen und das Klima schützen. Kunststoffe sind als Werkstoff essentiell für ein nachhaltiges Leben und für das Erreichen der Klimaschutzziele. Ob Windräder, Energiesparhäuser oder E-Mobilität: leistungsfähige Kunststoffe ermöglichen es Ressourcen und CO₂ einzusparen.

PlasticsEurope Deutschland e.V.
Mainzer Landstraße 55
60329 Frankfurt am Main
☎ +49 (0)69 2556 1303
info@plasticseurope.de